

## Resümee

### *- Malen um des Malens Willen -*

*"Zeit seines Lebens galt ihm nur eines: die Kunst. Für die Kunst nahm er Opfer auf sich, nie wurde er irre an dem Auftrag, den er sich selbst gestellt hatte. Bis zuletzt sah man ihn im Garten seines Atelierhauses seine Leinwände aufspannen, und wenn man ihm begegnete, dann verstrickte sich das Gespräch beharrlich in künstlerische Fragen.*

*Kruzewicki hat es sich nie leicht gemacht; als die Kunst die Wendung zur Ungegenständlichkeit nahm, rang er hart um dieses Problem und vollzog im bereits vorgeschrittenen Alter den entscheidenden Schritt: Er wurde zum abstrakten Maler. Kruzewicki konnte heiter und mitteilbar sein. Gern erzählte er von der alten Düsseldorfer Kunstakademie und von längst verstorbenen Freunden. Am Ausstellungsbetrieb nahm er zuletzt kaum noch teil. In dem hektischen Kunstklima unserer Tage sollten wir einem Maler, der so leidenschaftlich an seine Sache hingegeben war, unseren Respekt nicht versagen".*

*(Rheinische Post Düsseldorf 1971, zum Tod von H. Kruzewicki)*

Nach den unruhigen Jahren 1918 - 1921 war der Maler Hans Kruzewicki am damaligen Städtischen Humanistischen Gymnasium in Boppard als Zeichenlehrer tätig. Er liebte die Landschaft des Mittelrheins; sie fesselte ihn so sehr, dass er nach seinem Weggang immer wieder zum Mittelrhein, sei es nach Boppard oder einem anderen Ort der Mosel, zurückkehrte, um wochenlang zu bleiben und im Freien zu malen.

Nach seinem Tod ist es still um ihn geworden, wie um manchen wesentlichen Meister der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, --- vergessen ist er bei Kunstkennern nicht, und er darf auch nicht vergessen sein; denn er hat vor allem die künstlerische Landschaft des Mittel- und Niederrheins, sowie der Mosel durch seine Werke mit geprägt.

Kruzewickis Vater war Westpreusse (geb. in Budsini), ein ebenso feuriger wie sensibler Mann, der -- welche merkwürdige Fügung -- eine Bauerntochter vom Selfkant (NRW) heiratete. ( *Selfkant im äußersten Westen Deutschlands, an der Grenze zur Niederlande*).

Am 2. Sept. 1885 wurde der Sohn Hans in Krefeld geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte. Schon als junger Mann fühlte er in sich das Erbe zweier im Wesen so gegensätzlicher Eltern: die bäuerlich deftige Art der Mutter und die Glut und Feinnervigkeit des preussischen Vaters. Da er außerordentliche Beweise malerischen Talentes offenbarte, wurde er Schüler u.a. an den Kunstgewerbeschulen Krefeld und Düsseldorf.

Kruzwicki kam 1905 an die Kunstgewerbeschule Krefeld um den Unterricht in "Naturstudien und Lithografie" bei dem Niederländischen Maler Johan Thorn Prikker aufzunehmen. Seine Mitschüler waren u.a. Heinrich Campendonk, Helmut Macke, Heinrich Nauen, Will Wieger.

*Folgender „Text“ und Foto sind entnommen aus dem Buch zu den Ausstellungen Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld 1989  
Städt. Galerie im Lenbachhaus, München 1989/90  
"Heinrich Campendonk - Ein Maler des Blauen Reiter"*

*"Naturstudien bedeutete zwar das Zeichnen von "Landschaft und Tier im Freien in verschiedenen Techniken", das Ziel der Übung bestand jedoch letztlich in der Fähigkeit zur Stilisierung von Naturformen. Ein Konzept, das die Orientierung an den Vorstellungen des Jugendstils erkennen lässt. Das Fach "Lithografie" umfasste dementsprechend die Gestaltung von Plakaten, Einladungskarten und anderen druckgrafischen Erzeugnisse.*

*Auch der Bereich der Wandmalerei, der Thorn Prikker besonders am Herzen lag, denn er fühlte sich ja als "freier" Künstler mit deutlichem Schwerpunkt auf der Monumentalmalerei. Auch bei seinen Schülern bemühte er sich in erster Linie darum, einerseits ihre individuellen künstlerischen Fähigkeiten zu fördern und sie andererseits in die mystische Gedankenwelt und symbolistische Formensprache seiner eigenen Bilder ein zu weihen.*

48

Campendonk, H. Macke u. Wieger · Campendonk u. Mitschüler, 1906



Anmerkung zum Foto rechts: Ich (Dietmar) kann mich gut daran erinnern, dass ich als Kind u. Jugendlicher diese Aufnahme in der Fotosammlung meiner Großtante Maria (Ria) Kruzwicki (Schwester von Opi Hans) gesehen habe. Leider ist diese Fotosammlung seit ihrem Tod in 1976 verschollen.  
(1.v.l. Helmut Macke; 2.v.l. Heinrich Campendonk; 2.v.r. Hans Kruzwicki)

*Die Naturstudien bildeten den zweiten wichtigen Schwerpunkt der Ausbildung an der Kunstgewerbeschule. Auch hier verstand es Thorn Prikker, seinen Schüler sowohl einen unakademischen malerischen Zugang zur Landschaft als auch einen wichtigen Aspekt seines esoterischen Weltbildes - der Naturmystik - zu erschließen. Er zog regelmäßig mit ihnen hinaus aufs Land, um sie dort inmitten der Natur Landschafts- u. Tierzeichnungen anfertigen zu lassen und ihnen ein Gefühl für die Pleinair-Malerei zu vermitteln.*

*Thorn Prikker geriet mit seinem exzentrischen Auftreten und ausgefallenen Anschauungen bald in Konflikte, doch gewann er großen Einfluss in Krefelder Künstlerkreisen und wußte junge Generationen für sich zu begeistern. Auch Heinrich Campendonk und Helmuth Macke gehörten zu seinen Schülern, die den Maler verehrten und sich in ihrer Ausbildung auf sein Vorbild konzentrierten“.*

Thorn Prikker war es, der Kruzwickis drängende Begabung erkannte und entscheidend förderte. Thorn Prikker war der große Anreger, sein Lehrer gewesen, schon 1905 hatte er in Krefeld Werke von Paul Cézanne gesehen und sich mit ihnen auseinandergesetzt.

Thorn-Prikker war damals der schon zur Abstraktion hinweisende Meister, der in kühner Intuition glühende Farben mit einer Form verband, die, in ihren Wurzeln aus dem Jugendstil kommend, zu einer strengen und großartigen Stilisierung führte. Vor allem die schwarzen Umrisslinien, die von leuchtenden Farben überstrahlt werden, sind zu nennen. Die mondrianeske-geometrischen Monumentalentwürfe Thorn Prikkers setzt Kruzwicki der Zeit entsprechend in einen expressiv-malerischen Pinselduktus um. Die Farbe ist es, die Kruzwicki zunehmend fasziniert.

Auch die religiöse - mystische Interpretation ist eine Gemeinsamkeit beider Künstler. Kruzwickis Spätwerke beinhalten vermehrt religiöse Szenen mit stark expressionistischen Einflüssen, die von leuchtenden Farben überstrahlt werden.

Der Einfluss Thorn Prikker, der seine Schüler stets nach der Natur zeichnen und malen liess, ist in seinen Frühwerken (überwiegend Landschaftsgemälde u. Stillleben) unverkennbar. Kruzwicki war ein glühender Verehrer seines Lehrers und blieb ihm bis zu dessen Tod (1932 in Köln) in enger Freundschaft verbunden.

Nach seinem Kunststudium ertrug Kruzwicki nur bis Ende 1920 das Übel, selbst als Kunsterzieher zu wirken.

Ab 1921 drängte es ihn zu einem fast rauschhaft künstlerischen Schaffen als freier Künstler, zuerst in Boppard, Koblenzer Raum, Krefeld und Düsseldorf lebend.

Noch malte er damals gegenständlich; aber viele Werke dieser Zeit zeigten schon den Drang zur expressiven Malweise bzw. großzügiger Stilisierung. Gemälde dieser Jahre, faszinieren durch die Kraft der Farbe und die Feinnervigkeit der Linien.

Anders als Campendonk löst sich Kruzwicki ganz von der Gegenständlichkeit und widmet sein künstlerisches Schaffen in den Spätwerken, vor allem der Suche nach der metaphysischen Qualität der Farben. Es entstehen expressiv-farbenfrohe Schöpfungen.

Er besucht die Stätten der Kunst in Holland, Italien, er besucht vor allem Paris, dessen Montmartre es ihm antat. Ohne Epigone zu werden, setzte er sich mit den Werken von Monet, van Gogh, Cézanne und Toulos-Loutrec auseinander. Auch sie waren zunächst Impressionisten gewesen, auch sie hatten sich durchgerungen zu eigenwilliger und ganz persönlicher Stilisierung. So ist es kein Wunder, dass es Kruzwicki immer mehr zur Abstraktion zieht. Hier kann er in Farbtönen und exzentrischen Formen schwelgen und fromm sein; denn Kruzwickis Kunst hat mehr und mehr mystischen Klang und Glanz:

*"Ein Begnadeter spricht auf seine Weise mit dem Schöpfer-Geist". (Johannes Büchner 1969 über Kruzwicki)*

Was sein Lehrer Thorn Prikker in glühenden Farbfenstern darstellte, sein einstiger Schüler tut es ihm gleich in einer doch ganz eigenen Handschrift.

Im hohen Alter von 85 Jahren malt er immer noch und preist damit seinen Schöpfer, der ihn durch den Rausch eines bewegten Lebens zum mystischen Rausch des Metaphysischen führte.

*"Wer ihn so inmitten seiner Gemälde in seinem Düsseldorfer Künstler-Haus sah, fühlt sich angerührt wie von der Kraft eines in Bildern sprechenden Sehers".----*  
*(Johannes Büchner 1969 über Kruzwicki)*

Kruzwicki hat als Impressionist begonnen und die große künstlerische Welle des Expressionismus ist an seinen Werken nicht spurlos vorüber gegangen.

Unverkennbar ist der Schnitt zwischen den frühen und späten Werken. Die Gegenständlichkeit ist in seinen Alterswerken nicht mehr zu finden.

Erstellt von: Dietmar u. Jill Kruzwicki, Cracauer Str. 57, D - 47799 Krefeld  
E-Mail: [di-kruzwicki@t-online.de](mailto:di-kruzwicki@t-online.de), Telef.: 00492151- 15 33 23

Dieses Gedicht erschien am 23. Oktober 1971 in der  
Wochenzeitschrift "Rund um Boppard". Geschrieben von dem  
Schriftsteller und Dichter Johannes Büchner  
(1902 Boppard - 1973 Düsseldorf).

Vita brevis, ars longa.

## **DER MALER**

*In memoriam Hans Kruzwicki*

*Er,  
Der den Menschen  
Die Sinne gab,  
Schenkte ihm Augen,  
Hell wie das Licht.  
Und er nahm in sich auf  
Alle Wunder und Schrecken  
Der Schöpfung.  
Er trug das Erschaute  
Wie Atlas die ewige  
Last der Welt.  
Dann plötzlich  
Nach solcher Fron  
Schuf er in glühenden Farben.  
Ein neuer Schöpfer,  
Wie einst sein Meister  
Jan Thorn-Prikker,  
Dem Worte gehorsam  
Werk um Werk.  
Am Ende sah er nicht  
Baum mehr und Stern,  
Nicht Menschenantlitz,  
Noch Blume und Himmel.  
Licht sah er nur, Licht.  
Ein wogendes, quellendes  
Meer von Farben.  
Und in dem Leuchten  
Erkannte er ihn,  
Dem er diente.*

*Johannes Büchner*

